

Mitglieder der Bezirksvertretung Jöllenbeck

Nur per Mail

Bielefeld, 10.08.2026

Bebauungsplan Heidsieker Heide / Mögliche Ansiedlung der Landschlachtereier Beier

Sehr geehrte Mitglieder der Bezirksvertretung Jöllenbeck,

zum Bebauungsplan Heidsieker Heide bzw. der dort möglichen Ansiedlung eines Schlachtbetriebes nehmen wir als Umwelt- und Naturschutzverband nachfolgend Stellung.

Die Heidsieker Heide zwischen Theesen und Jöllenbeck ist schon lange kein Heidegebiet mehr. Es handelt sich um eine vorwiegend ackerbaulich genutzte Kulturlandschaft. Seit vielen Jahren wird hier schon über eine mögliche Bebauung gesprochen. Festlegungen im Flächennutzungsplan und im Regionalplan schaffen dafür die Voraussetzungen.

Im September 2025 wurde nun dafür der „Bebauungsplan Heidsieker Heide“ auf den Weg gebracht. Und erst in diesem Sommer wurde bekannt, dass die Fläche als möglicher Standort für die Landschlachtereier Beier vorgeschlagen wurde.

Aus den angrenzenden, aber über 500 m vom möglichen Standort entfernt liegenden Wohngebieten wurde danach Kritik laut. Einige Anwohner wenden sich gegen einen Schlachtbetrieb in ihrer Nähe und wollen eine Bebauung dort verhindern. Manche berufen sich dabei auch auf Äußerungen aus dem Naturschutz. Deshalb nimmt der BUND jetzt zu dem möglichen Bebauungsplan und der Ansiedlung eines Schlachtbetriebes Stellung.

Bebauungsplan – Widerspruch zu Naturschutzbelangen?

Am 23. September 2025 hat der Naturschutzbeirat nach Beratung zu dem vorliegenden Bebauungsplan Stellung genommen. Im Beschluss heißt es: „Der Naturschutzbeirat lehnt aufgrund der gravierenden Eingriffe in die Landschaft, dem Zusammenwachsen bislang getrennter Ortsteile und damit der Zerstörung der hier noch vorhandenen Kulturlandschaft das angedachte Baugebiet „Heidsieker Heide“ ab“.

Dabei ging der Beirat davon aus, dass hier eine Fläche von über 10 ha mit Industrie und Gewerbe bebaut wird. Der mögliche durchgehenden Bebauungsriegel würde hier massiv in den Biotopverbund und einen Grünzug eingreifen. Geschützte Biotop im Norden und Süden sowie ein geschützter Wald wären betroffen.

Der Beirat hat im Beschluss aber auch ein Fenster für eine mögliche Zustimmung geöffnet: Voraussetzung dafür sei eine Herausnahme geschützter Biotop und des Waldgebietes im Süden sowie eine deutliche Verkleinerung der für eine Bebauung freigegebenen Flächen. Das deckt sich mit einer Stellungnahme des BUND zum Regionalplan aus dem Jahr 2021, in der eine deutliche Reduzierung der Fläche gefordert wurde.

Standortsuche für den Schlachtbetrieb Beier

Der Schlachtbetrieb Beier arbeitet im Stadtgebiet und der Umgebung vor allem für kleinere landwirtschaftliche Betriebe, insbesondere für Biolandwirte. Damit trägt er positiv zur Aufrechterhaltung regionaler Vermarktungsketten und zum Erhalt kleinbäuerlicher Landwirtschaft bei. Artgerechte und biologische Tierhaltung ist auf solche Schlachtbetriebe angewiesen. Der BUND unterstützt eine umwelt- und tiergerechte Nutztierhaltung, da ohne sie der Erhalt einer von Grünland und Weidetierhaltung geprägten naturnahen Kulturlandschaft nicht gelingen kann. Deshalb unterstützt der BUND auch die Ansiedlungsbemühungen der Landschlachtere Beier.

Der Betrieb arbeitet aktuell noch provisorisch an einem Bauernhof und sucht schon länger nach einem Standort für einen Neubau, mit dem Schlachtung, Weiterverarbeitung und Vermarktung gebündelt werden können. Vor einigen Jahren scheiterte schon einmal ein Standort an einer zu großen Nähe zu einer Wohnsiedlung und einem angrenzenden Naturschutzgebiet.

Heidsieker Heide – ein idealer Standort auch aus Sicht des Naturschutzes?

Jetzt vorliegende Pläne deuten darauf hin, dass Beier in dem geplanten Bebauungsplangebiet einen idealen Standort finden könnte. Mit einer Nutzung, die auch den Naturschutzbelangen entgegenkommen würde.

Von den zur Verfügung stehenden über 10 ha würde Beier für den eigentlichen Betrieb nur ca. 1 ha beanspruchen. Insgesamt wolle man etwa 8 ha nutzen, 7 ha davon als Grünland für Weidetiere. Geschützte Biotop könnten so, wie vom Naturschutzbeirat gefordert, aus dem B-Plan herausgenommen bzw. als geschützt festgesetzt werden. Der Anteil versiegelter Flächen läge im Gesamtgebiet damit unter 10 %. Die zu bebauende Fläche könnte nahe der vorhandenen Gewerbebebauung im Westen so platziert werden, dass auch ausreichend große Abstände zur Wohnbebauung (mindestens 500 m) eingehalten werden könnten. Insgesamt ist aus Sicht des BUND die Ansiedlung damit eine Chance, zum Erhalt und zur positiven Entwicklung der naturnahen Kulturlandschaft zwischen Theesen und Jöllenbeck beizutragen.

Das Konzept schont auf einem sehr großen Flächenanteil die Natur. Aus artenarmen Ackerflächen werden artenreicheres Grünland. Schützenwerte Flächen bleiben außen vor. Den Zielen der Landschaftsplanung, diese Fläche für wichtige Freiraumfunktionen, besonders den Biotopverbund und die Frischluftzufuhr in Zeiten des Klimawandel zu nutzen, würde trotz Festsetzung als Gewerbegebiet entsprochen. Das würde sich auch mit den Forderungen des Naturschutzbeirates decken. Insgesamt wäre diese Ansiedlung an dieser Stelle ein Gewinn für die kleinbäuerliche Landwirtschaft, die regionale Vermarktung und den Naturschutz.

Mit freundlichen Grüßen

Adalbert Niemeyer-Lüllwitz
Vorstand BUND Bielefeld

Jürgen Birtsch
Vorstand BUND Bielefeld

Sven Christeleit
Vorstand BUND Bielefeld

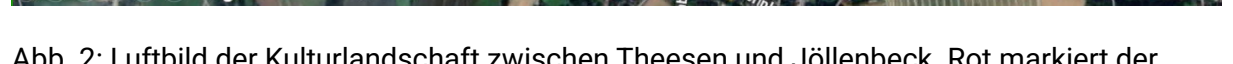
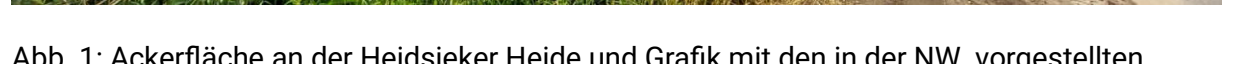




Abb. 3: Flächennutzungsplan. Grau markiert: Vorhandenes und geplantes Gewerbegebiet. Rote Flächen: Wohngebiete. Rot markiert der mögliche Standort für die Landschlachtereier Beier.

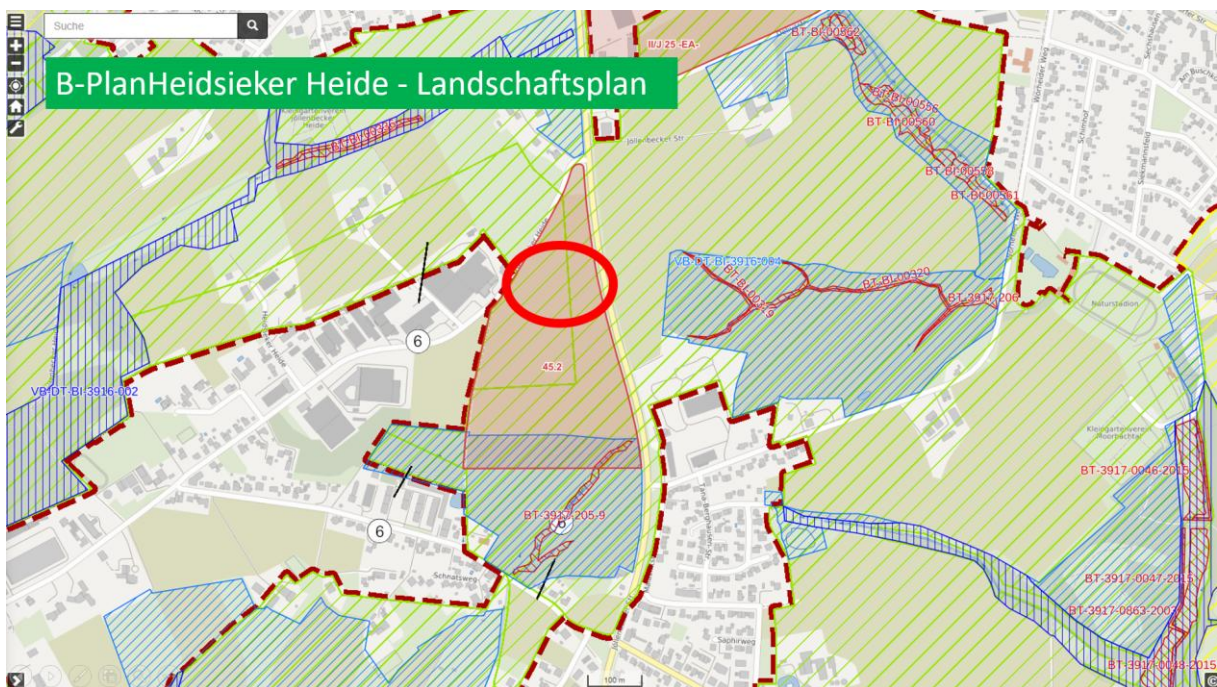


Abb. 4: Auszug aus dem Landschaftsplan mit dem rot markierten möglichen Standort der Landschlachtereier Beier. Blau schraffiert: Biotopverbundflächen, d.h. wertvolle Naturschutzflächen. Gut erkennbar auch der Abstand des möglichen Standortes zu Wohngebieten von mindestens 500 m.